

Markus Schmitz

Männliche Macht in heterosexuellen Beziehungen

Über die prekäre Stellung des Mannes in der Praxis intimer
Beziehungen der modernen Gesellschaft

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplom.de
ISBN: 9783832445843

Markus Schmitz

Männliche Macht in heterosexuellen Beziehungen

Über die prekäre Stellung des Mannes in der Praxis intimer Beziehungen der modernen Gesellschaft

Markus Schmitz

Männliche Macht in heterosexuellen Beziehungen

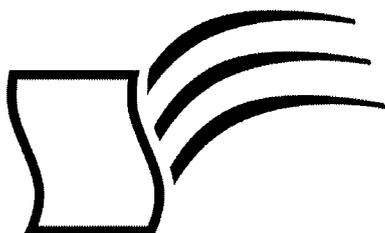
*Über die prekäre Stellung des Mannes in der Praxis intimer
Beziehungen der modernen Gesellschaft*

Diplomarbeit

an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

April 2001 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____

Hermannstal 119k _____

22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____

Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____

www.diplom.de _____

ID 4584

Schmitz, Markus: Männliche Macht in heterosexuellen Beziehungen: Über die prekäre Stellung des Mannes in der Praxis intimer Beziehungen der modernen Gesellschaft / Markus Schmitz - Hamburg: Diplomica GmbH, 2001
Zugl.: Wuppertal, Universität - Gesamthochschule, Diplom, 2001

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2001
Printed in Germany



Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Diplomica GmbH _____

Hermannstal 119k _____

22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____

Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____

www.diplom.de _____

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	1
1.0	Die moderne Gesellschaft	4
1.1	Kritikpunkte klassischer Modernisierungstheorie	6
1.2	Moderne und Geschlecht	7
1.3	Institution und Geschlechterverhältnis	12
2.0	Von der Frauenbewegung zur feministischen Forschung	14
2.1	Familiale Beziehungen in der Industriegesellschaft	14
2.2.	Die erste Emanzipationsbewegung	16
	2.2.1 Die neue Frauenbewegung	18
	2.2.2 Patriarchale Abkehr?	22
2.3.	Geschlechtsspezifische Wesensmerkmale	22
	2.3.1 Innerhalb, gegen oder trotz Patriarchat?	24
	2.3.2 Androgynie: Lösung oder partnerschaftlicher Traum	25
2.4.	Individualisierung und Partnerschaft	28
2.5.	Die Emanzipation des Geschlechts	30
	2.5.1 Geschlechterkonstruktion statt biologischer Essentialismus	31
	2.5.2 Die feministische Diskussion um „Sex“ und „Gender“	34
3.0	Männliche Wissenschaft oder die Wissenschaft von der Männlichkeit	37
3.1	Geschlecht und soziale Bewegung	38
3.2	Männergruppen: „Politik des Austritts“ oder „therapeutischer Selbstausschluss“?	39
3.3.	Der Defizitdiskurs: Männlichkeit als „Mangel“	41

3.3.1	„Mann bist du gut!“ Die „Wiedergeburt“ des Mannes	41
3.3.2	Die Frage nach der eigenständigen Männlichkeit: der Differenzdiskurs	43
3.4	Männlichkeit und Vaterschaft	44
3.5	Männer in Männerstudien	47
3.5.1	Geschlechterpraxis zwischen Macht und Liebe	49
3.6	Zwischenbilanz	54
3.7	Psychoanalyse Ursprung männlicher Geschlechterforschung	56
3.7.1	Kritische Betrachtung des Geschlechtsrollenkonzepts	58
3.7.2	Die soziale Konstruktion von Geschlecht	60
3.8	Konstruktion und „Krise“ von Männlichkeiten	64
3.8.1	Der männliche Körper und Geschlecht	68
4.0	Geschlecht und Macht	72
4.1	Bestimmung des sozialwissenschaftlichen Machtbegriffes	72
4.2	Legitime Macht	73
4.3	Das Verhältnis von Doxa und Habitus	75
4.3.1	Symbolische Macht	76
4.4	„Der“ Geschlechtsdiskurs oder „konkurrierende“ Diskurse?	78
4.4.1	Diskurs um Wissen und Macht	79
4.5	Die prekäre Stellung des Mannes in der privaten Praxis	81
4.6	Fazit und Ausblick	84

Literaturverzeichnis

0. **Einleitung**

„Differenz und Integration-Die Zukunft moderner Gesellschaften“ so lautete das Thema des 28. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der 1996 in Dresden stattfand. Dieses Begriffspaar verweist auf ein Grundproblem der modernen, funktional differenzierten Gesellschaft und damit sozialwissenschaftlicher Analyse, das einerseits durch die evolutionäre Mechanismen der Arbeitsteilung (Anomie durch Desintegration) bestimmt, andererseits aber auch, vor allem auf der Basis des Strukturfunktionalismus, durch Formen der Integration beschrieben wurde. Demgegenüber stehen mit dem vielfach beobachtbaren Wertewandel einhergehende Integrationsverluste, die zur Auflösung von „Klassengemeinschaften“ führen und unter dem Stichwort der „Individualisierung“ diskutierte neue Formen des Fortschritts, durch einen Zugewinn von Freiheit und Autonomie bei gleichzeitig ansteigendem „Risiko“ von Fehlentscheidungen, sichtbar werden lassen. So gewinnt die Privatheit, als vermeintlich „sicherer“ Ort vor den Unbilden der Arbeitswelt, eine immer stärker ausgleichende Funktion, die diese allerdings sowohl in ihrer institutionalisierten Form der Familie als auch in den sich immer weiter ausdifferenzierenden Formen heterosexuellen Zusammenlebens nicht mehr bewältigen kann. Neben der Überbetonung affektiver Gemeinschaft, der Überlastung durch reproduktive, vor allen Dingen sozialisatorische Aufgaben, sind es insbesondere die Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter, die hier ihren Brennpunkt finden, da diese vor allem im Zuge feministisch emanzipatorischer Forderungen die Zuweisung der Frau auf Haushalt und Familie in Frage stellten. So kommt der heterosexuellen Beziehung eine politisch strategische Funktion zu, die den Ausgangspunkt einer Neuformierung der geschlechtlichen Arbeitsteilung in der Gesellschaft markiert und damit die Aufhebung patriarchaler Strukturen anstrebt.

Geschlecht als die grundlegendste Kategorie sozialen Handelns entwickelt sich so für Männer wie Frauen zu einer voraussetzungs-vollen Angelegenheit, deren Grundlagen immer wieder neu ausgehandelt werden müssen. Sozialpsychologische Modelle der kognitiven Struktur des Individuums zeigen aber, dass das alltägliche Handeln Sicherheit auf der Grundlage von geschlossenen Sinnwelten erlangt, die wiederum als „Schema“ oder „Skript“ sich wiederholende Handlungen verarbeitet. Daraus wird ersichtlich, dass gerade das Geschlechtsverhalten in der Moderne in „direkte“ Abhängigkeit diskursiver Entwicklungen gerät und so in der Breite auf mediale Darstellung dessen „angewiesen“ ist. Aber auch sozialpolitische und Setzungen des juristischen Systems müssen scheitern, wenn diese z. B. pluralistische Entwicklungen familialer Lebenslagen auf der institutionellen Basis der bürgerlichen Kleinfamilie erhalten wollen, denn sowohl emanzipatorische Bildung als auch darauf aufbauende integrative Maßnahmen sozialer Arbeit sind auf eine umfassende Diskursivierung gesellschaftlicher Problemfelder angewiesen.

Unter diesen Voraussetzungen analysiert die folgende Arbeit zunächst im ersten Kapitel modernisierungstheoretische Aspekte als Grundlage gesellschaftlicher Dynamik, da der epochale Wandel, der mit der Industrialisierung und Technisierung einherging, auf der Grundlage des humanistischen Gleichheitsgrundsatzes die Basis emanzipatorischer Bestrebungen bildet. Danach soll die Entstehung der Frauenbewegung angedeutet und in ihrer bewegungsimmanenten Entwicklung nachgezeichnet werden, um im Anschluss deren wissenschaftlich diskursive Perspektive der Geschlechterfrage auszuleuchten. Demgegenüber stellt die männliche Bearbeitung des Geschlechts, die in Kapitel 3 beschrieben werden wird, nicht nur zeitlich eine Folge der feministischen Bewegung, sondern erreicht damit nicht das Ziel Ausmaß und Einfluss einer sozialen Bewegung zu erreichen, die aufgrund abnehmender